

Merkmale guter Interaktionsqualität

Reflexionsanregungen



Gute Interaktionsqualität in der Bildung und Betreuung von Kindern

Für über 90 % der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und für ca. 36 % der Kinder unter drei Jahren gehört der Besuch einer Kindertageseinrichtung mittlerweile zum normalen Alltag (Statistisches Bundesamt, 2023).

Damit sich der Besuch einer außerfamiliären Einrichtung positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt, darf ein bestimmtes Maß an Qualität nicht unterschritten werden. Dazu zählt, dass eine entwicklungsangemessene und anregungsreiche Lernumgebung bereitgestellt wird, die das Erreichen der Zone

der nächsten Entwicklung unterstützt (Becker-Stoll, Niesel & Wertfein 2015; Brandes, 2018; von der Beek, 2010; Wadepohl & Mackowiak, 2016). Als besonders bedeutsam für die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder hebt die aktuelle Forschung vielfältige, qualitativ hochwertige Interaktionserfahrungen hervor, die gekennzeichnet sind durch eine stabile, feinfühlig und unterstützende Begleitung von responsiven und verlässlichen pädagogischen Fachkräften (Pianta, 2017; Wadepohl, Mackowiak, Fröhlich-Gildhoff & Weltzien, 2017).

Um die wertvolle Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in elementaren Bildungseinrichtungen zu stützen, wurde aktuelles wissenschaftliches Wissen gebündelt und in der *Grazer Interaktionsskala für Kinder bis sechs Jahre (GrazIAS 0–6)* (Walter-Laager, Barta, Flöter, Geißler, Bachner, Epping, Sonnleithner, Pözl-Stefanec, 2022) messbar gemacht. Mithilfe dieser Skala kann die Qualität der Interaktionen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern sichtbar gemacht werden. Sie kann als Forschungsinstrument eingesetzt oder pädagogischen Fachkräften als Reflexions-, Evaluations- und Weiterentwicklungsinstrument genutzt werden. Die Einschätzung anhand der *GrazIAS 0–6* kann durch geschulte Beobachter:innen in externen Qualitätsmessungen durchgeführt oder von pädagogischen Fachkräften im Sinne einer internen Qualitätssicherung und -entwicklung vorgenommen werden.

Das hier vorliegende Heft ist analog zu der *GrazIAS 0–6* aufgebaut und bietet pädagogischen Fachkräften Reflexionsanregungen zu allen 35 Items der insgesamt 10 Merkmale der Skala.

Auf den folgenden Seiten wird jedes Merkmal der *GrazIAS 0–6* durch einen kurzen Einführungstext beschrieben. In einer sich jeweils an die Einführungstexte anschließenden Tabelle werden die Items eines Merkmals durch ein oder mehrere Beschreibungen präzisiert. Nutzen Sie diese Beschreibungen, um zu reflektieren, in welcher Häufigkeit es Ihnen gelingt, einzelne Aspekte eines Items im pädagogischen Alltag umzusetzen. Beziehen Sie sich dabei bitte auf *aktuelle* Interaktionen (innerhalb der letzten Woche, maximal innerhalb der letzten zwei Wochen). Tragen Sie Ihre Einschätzungen dazu in die Tabelle ein. Im Anschluss an diese Tabelle können Sie in den dafür vorgesehenen Feldern aufschreiben, warum Sie die Aspekte des Items so eingeschätzt haben, an welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag Sie dabei gedacht haben und was Sie an dem Item besonders wichtig finden.

Ziel der Selbsteinschätzung ist es, nicht nur herauszufinden, wie oft Interaktionen gelingen, sondern vor allem bewusst zu reflektieren, wie bedeutsam jede einzelne Interaktion mit den Kindern ist.

Inhalt

1. Präsent sein.....	4
2. Beziehungen erleben	8
3. Einführen und Einhalten von Regeln	14
4. Konflikte begleiten.....	18
5. Individuelle Bedürfnisse Berücksichtigen	22
6. Emotionsregulierung unterstützen.....	26
7. Partizipation ermöglichen.....	31
8. Sinnliches Erkunden	38
9. Impulse geben (verbal/nonverbal).....	42
10a. Anregend kommunizieren – Sprachanlässe nutzen.....	47
10b. Anregend kommunizieren – sprachanregende Dialoge führen	53
10c. Anregend kommunizieren – Sprache modellieren.....	58
Quellenverzeichnis	63
Zitiervorschlag.....	63

1. Präsent sein

Zum Merkmal „Präsent sein“ gehören zwei Items: *Emotionale Verfügbarkeit* und *Wertschätzung*.

Es ist wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte während der gesamten Betreuungszeit allen Kindern emotional zugewandt sind und ihnen eine „sichere Basis“ bieten, die sie z. B. bei Unsicherheit aufsuchen können. Das setzt voraus, dass sie für die Kinder erreichbar und jederzeit ansprechbar sind sowie feinfühlig die Signale der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Wenn sie nicht direkt auf Signale von Kindern reagieren können, zeigen sie durch Blickkontakt, dass sie die Bedürfnisse wahrgenommen haben und sich den Kindern gleich zuwenden werden. Damit den Kindern immer mindestens eine ihnen vertraute pädagogische Fachkraft zur Verfügung steht, werden notwendige Tätigkeiten neben dem Kinderdienst (z. B. administrative Tätigkeiten, Elterngespräche, Vorbereitung von Mahlzeiten) und Parallelstrukturen im Alltag (z. B. ein Teil der Kinder isst, die anderen spielen noch) im Team entsprechend abgesprochen bzw. abgestimmt.

Die pädagogischen Fachkräfte zeigen Wertschätzung, indem sie allen Kindern gegenüber Aufmerksamkeit sowie Interesse für ihr Tun zeigen. Sie sprechen mit den Kindern in freundlichem, ruhigem Tonfall und unterbrechen sie nicht in ihrem konzentrierten Tun. Dazu gehört auch, dass die pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber emphatisch sind. Sie zeigen dies, indem sie beobachtbare Emotionen, Anliegen, Themen und Interessen der Kinder erkennen und sich auf diese einlassen. Sie zeigen Anteilnahme und begegnen den (sprachlichen und nicht-sprachlichen) Äußerungen und Handlungen der Kinder mit Geduld und Verständnis. Dabei achten sie darauf, die persönlichen Grenzen der Kinder zu wahren, z. B. nach ihrer Zustimmung zu fragen, bevor sie sie z. B. hochheben, sich auf den Schoß setzen oder wickeln.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Emotionale Verfügbarkeit	<i>Ich bin den Kindern gegenüber zugewandt.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich bin für die Kinder emotional verfügbar.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich Sorge dafür, dass, wenn ich den Kindern gegenüber nicht selbst zugewandt sein kann, eine andere, den Kindern vertraute pädagogische Fachkraft, ihnen gegenüber zugewandt ist.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wertschätzung	<i>Ich zeige den Kindern gegenüber Wertschätzung.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich bin den Kindern gegenüber empathisch.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich achte die Grenzen der Kinder.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Emotionale Verfügbarkeit** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Emotionale Verfügbarkeit** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Wertschätzung** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Wertschätzung** besonders wichtig und warum?

2. Beziehungen erleben

Zum Merkmal „Beziehung erleben“ gehören vier Items: *Ankommen, Peer-Interaktionen, Gruppenaktivitäten und Perspektivenübernahme.*

Damit die Kinder Beziehungen im pädagogischen Alltag erleben können, achtet die pädagogische Fachkraft darauf, zu jedem einzelnen Kind aktiv eine Beziehung aufzubauen. Sie ist ein Modell für soziale Verhaltensweisen (wie z. B. anderen zuhören, andere ausreden lassen, Hilfe anbieten) und regt soziale Verhaltensweisen bei Kindern an.

Um jedem Kind das Gefühl zu geben, willkommen zu sein, werden alle ankommenden Kinder freundlich und individuell begrüßt und bei Bedarf ins Gruppengeschehen einbezogen. Ankommende Kinder, die nicht allein in den Alltag finden, werden feinfühlig von der pädagogischen Fachkraft begleitet.

Die pädagogische Fachkraft gestaltet den Alltag so, dass die Kinder Zeit haben, Peer-Interaktionen einzugehen. Sie initiiert und unterstützt Interaktionen zwischen Kindern und begleitet diese situativ. Auch Kleinstkindern, die noch nicht mobil sind, wird die Möglichkeit gegeben, mit anderen in Kontakt zu treten.

Neben der Begleitung von Peerinteraktionen initiiert die pädagogische Fachkraft Aktivitäten in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen, so dass die Kinder sich als Teil einer Gruppe erleben können. Denn das Erleben gemeinsamer Rituale stärkt das Gefühl der Gruppen- bzw. Gemeinschaftszugehörigkeit. Da die pädagogische Fachkraft für die Kinder eine wichtige Bezugsperson und interessante Spielpartner:in ist, kann diese beispielsweise mit den Kindern, die noch keinen Zugang zur Gruppe haben, ein Spiel beginnen und ggf. weitere Kinder miteinbeziehen.

Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder auch bei der Perspektivenübernahme, indem sie z. B. über Absichten, Bedürfnisse oder Wünsche anderer Personen spricht. Durch Rückfragen sichert sie ihre Interpretation der anderen Perspektive ab und macht deutlich, dass ihre Aussage ihre eigene Meinung darstellt.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Ankommen	<i>Bei der Ankunft jedes Kindes begrüße ich es individuell und freundlich.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich beziehe jedes Kind in die Aktivitäten der Gruppe ein (sofern es das nicht von allein tut).</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ankommende Kinder, die nicht allein in den Alltag finden, begleite ich feinfühlig.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Peer-Interaktionen	<i>Ich gebe den Kindern ausreichend Zeit für Interaktionen unter Peers und bahne diese auch an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich begleite situativ die Interaktionen zwischen einzelnen Kindern in vielfältigen Situationen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gruppenaktivitäten	<i>Ich schaffe vielfältige Situationen, in denen sich das Kind als Teil einer (Klein-)Gruppe wahrnehmen kann.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>In gemeinsamen Aktivitäten rege ich soziale Verhaltensweisen an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Perspektivenübernahme	<i>Ich verbalisiere meine eigenen Wünsche und Absichten oder vermutete Perspektiven von Kindern, damit andere Kinder diese nachvollziehen können. Dabei markiere ich meine Aussagen als meine eigene Meinung.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich stelle Rückfragen und sichere dadurch meine Interpretation der Perspektive der Kinder ab.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Ankommen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Ankommen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Peer-Interaktionen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Peer-Interaktionen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Gruppenaktivitäten** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Gruppenaktivitäten** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Perspektivenübernahme** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Perspektivenübernahme** besonders wichtig und warum?

3. Einführen und Einhalten von Regeln

Zum Merkmal „Einführen und Einhalten von Regeln“ gehören zwei Items: *Regelsystem* und *Verhaltensweisen bzw. Regelbruch*.

Aufgestellte Regeln dienen der Gefahrenreduktion und sind zum Schutz der Kinder wichtig. Ebenso sichern sie das soziale Miteinander und unterstützen die Orientierung im pädagogischen Alltag. In der Einführung bzw. in der Umsetzung von Regeln achtet die pädagogische Fachkraft darauf, die hohe motorische Aktivität, die Explorationslust und die Experimentierfreude der Kinder nicht unnötig einzuschränken (beispielsweise indem sie nicht bestimmte Tätigkeiten oder die Nutzung von Spielmaterial, ohne einen nachvollziehbaren Grund auf bestimmte Bereiche einschränkt oder die Kinder dazu auffordert, beim Essen leise zu sein). Wenige, aber verständliche Regeln, die in mehreren Situationen angewandt werden können, wie z. B. „Wir achten aufeinander“ (kein Schlagen, Beißen, Wegnehmen usw.), sind vorhanden. Sie werden den Kindern verständlich mitgeteilt und erklärt. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder darin, diese wenigen, fest eingeführten Regeln einzuhalten. Sie selbst ist Vorbild für die sinnvolle Einhaltung der Regeln und der gesellschaftlichen Konventionen (z. B. sich bei jemanden zu bedanken oder in welcher Art man jemanden um etwas bittet).

Hält ein Kind eine Regel nicht ein, ist es wichtig, dass es dafür nicht bestraft wird. Die pädagogische Fachkraft begründet die Regel gegenüber dem Kind und unterstützt es bei der zukünftigen Einhaltung dieser, indem sie erwünschte Verhaltensweisen positiv formuliert oder regelkonforme Alternativen aufzeigt. Wenn ein Kind beispielsweise immer wieder den Abfalleimer öffnet, wird dem Kind in einfachen Sätzen begründet, dass es dies aus hygienischen Gründen nicht tun soll und gleichzeitig eine Alternative für den Vorgang „Öffnen-Schließen“ angeboten.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Regelsystem	<i>Es gibt ausreichend wenige Regeln – keine, die das Explorationsverhalten der Kinder einschränken.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich halte die Regeln selbst ein und bin ein Vorbild für gesellschaftliche Konventionen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verhaltensweisen/Regelbruch	<i>Wird eine Regel nicht eingehalten, teile ich das dem Kind sachlich mit und begründe die Regel.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich formuliere für das Kind eine erwünschte Verhaltensweise oder biete eine regelkonforme Alternative an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Regelsystem** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Regelsystem** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Verhaltensweisen/Regelbruch** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Verhaltensweisen/Regelbruch** besonders wichtig und warum?

4. Konflikte begleiten

Zum Merkmal „Konflikte begleiten“ gehören zwei Items: *Einschreiten* und *Lösungsstrategien*.

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder viel Zeit, gemeinsam zu spielen. Dabei sind Auseinandersetzungen und Konflikte als bedeutsame Interaktionen zu verstehen. Die pädagogische Fachkraft achtet auf die Kind-Kind-Interaktionen und zeigt den Kindern Alternativen auf, wenn sich konflikthafte Situationen entwickeln. Gewaltsame Handlungen stoppt sie sofort und formuliert das gewünschte Verhalten in verständlichen Sätzen für die beteiligten Kinder.

Befinden sich Kinder in konflikthafte Situationen, in denen sie sich gestresst oder überfordert fühlen, schreitet die pädagogische Fachkraft ein und begleitet die Kinder feinfühlig, bis der Konflikt für alle gelöst ist. Ein Einschreiten in die Situation heißt auch, dass sich die pädagogische Fachkraft auf Augenhöhe mit den Kindern begibt und nicht durch Anweisungen aus der Ferne die Situation stoppt (außer in unmittelbaren Gefahrensituationen). Sie regiert nicht drastisch und wertet kein Kind ab (z. B. „Was soll denn das? Du bist kein nettes Mädchen/kein netter Junge.“). Vielmehr wird die Situation sachlich geklärt, indem die unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Personen, die zum Konflikt geführt haben, sachlich, ruhig und klar verbalisiert werden (beispielsweise „Du wolltest jetzt dein Auto hier herunterfahren lassen und du wolltest gerade hier deinen Bagger parken“).

In Konflikten sucht die pädagogische Fachkraft – ohne Schuldzuweisung – je nach Situation und Entwicklungsstand der Kinder gemeinsam mit ihnen nach gangbaren Lösungen, so dass alle wieder in ein Spiel bzw. eine Tätigkeit finden. Geduld, ein abwartendes Beobachten und das Zulassen von Fehlern sind dabei unabkömmlich. Bei jüngeren Kindern stellt sie im Sinne des lauten Denkens die Frage nach möglichen Lösungen (z. B. „Was könnten wir denn hier tun?“) und bringt (analog zum lauten Denken) ihre Lösungsideen ein. Dabei geht es um positiv formulierte Vorschläge, die beschreiben, was getan werden könnte. Mit zunehmenden kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder übernimmt die pädagogische Fachkraft stärker die Rolle der Moderatorin/des Moderators.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Einschreiten	<i>Ich beobachte entstehende Konflikte und reagiere, wenn die Kinder überfordert oder gestresst wirken.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich verbalisiere sachlich, ruhig und klar für die Kinder die unterschiedlichen Perspektiven, die zum Konflikt geführt haben.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lösungsstrategien	<i>In Konfliktsituationen zeige ich den Kindern verschiedene Lösungsstrategien und Verhaltensalternativen auf und begleite sie bei der Entscheidung/Umsetzung.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich erarbeite entwicklungsangemessen gemeinsam mit den Kindern Lösungen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Einschreiten** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Einschreiten** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Lösungsstrategien** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Lösungsstrategien** besonders wichtig und warum?

5. Individuelle Bedürfnisse berücksichtigen

Zum Merkmal „Individuelle Bedürfnisse berücksichtigen“ gehören zwei Items: *Flexibilität im Tagesablauf* sowie *Übergangsgestaltung*.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, deutet die pädagogische Fachkraft, basierend auf Beobachtungen der Kinder, deren Bedürfnisse und passt die Gestaltung des Tagesablaufs diesen an. Dies erfordert eine gute Planung mit methodischer Flexibilität, so dass Kinder essen, trinken und schlafen bzw. ruhen können, wenn sie das Bedürfnis dazu haben, jederzeit die Toilette benutzen bzw. situativ gewickelt werden oder sich bewegen können, wenn sie Bewegungsdrang haben. Die pädagogische Fachkraft stellt für die Kinder übersichtlich strukturierte Innen-, Neben- und Außenräume zur freien Verfügbarkeit bereit. So haben die Kinder Wahlmöglichkeiten im Spiel und können eigene Interessen und Bedürfnisse selbständig verfolgen.

Wann immer es möglich ist, werden Übergangssituationen (Mikrotransitionen) so gestaltet, dass die Kinder ohne Wartezeiten von einer zur anderen Situation wechseln und in der neuen Situation bereits aktiv sein können. Dabei ist es wichtig den Kindern genügend Zeit einzuräumen, damit sie ihre aktuelle Aktivität in Ruhe beenden können bzw. ihnen die Wahl zu geben, ob sie diese überhaupt noch beenden oder schon zur Folgeaktivität wechseln wollen. Übergänge in eine neue Aktivität gelingen z. B. dann, wenn für die nachfolgende gemeinsame Aktivität in einer Klein- oder Großgruppe bereits Material bereit liegt, mit dem die Kinder arbeiten oder spielen können, bis alle anderen eingetroffen sind.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Flexibilität im Tagesablauf	<i>Ich gestalte den Tagesablauf so flexibel, dass alle Kinder ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen können.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übergangsgestaltung	<i>Ich gestalte die Übergänge im Tagesablauf so, dass für das einzelne Kind keine unnötigen Wartezeiten entstehen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich gestalte die Übergänge so, dass die Kinder Zeit haben, ihre bisherigen Aktivitäten in Ruhe zu beenden.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Flexibilität im Tagesablauf** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Flexibilität im Tagesablauf** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Übergangsgestaltung** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Übergangsgestaltung** besonders wichtig und warum?

6. Emotionsregulierung unterstützen

Zum Merkmal „Emotionsregulierung unterstützen“ gehören drei Items: *Verbalisieren von Emotionen*, *Fachkraftreaktion* und *Regulationsstrategien*.

Kinder lernen nach und nach, mit ihren vielfältigen Emotionen umzugehen und diese zu regulieren. Die pädagogische Fachkraft hilft den Kindern dabei, indem sie als sichere Basis zur Verfügung steht und die Kinder z. B. unterstützt, sich aus für sie stressvollen Situationen zurückzuziehen, ihnen Materialien zur Regulationsunterstützung (Kuscheltier, Schnuller o. ä.) anbietet, Nähe gewährt und gleichzeitig die Gefühle der Kinder verbalisiert. Dadurch macht sie deutlich, dass sie die Gefühle der Kinder erkennt und ernst nimmt. Sie lässt die Kinder nach aufgeladenen Situationen nicht allein und unterstützt sie darin, mit zurückbleibendem Frust oder Kummer umzugehen. Gegebenenfalls begleitet sie die Kinder, bis neue Aktivitäten gefunden werden. Darüber hinaus werden auch positive Emotionen verbalisiert, wenn einem Kind beispielsweise der Bau eines Turmes gelungen ist. Durch das Verbalisieren von Emotionen – z. B. in Gesprächen zu Ereignissen, in Buchsituationen oder Rollenspielen – vermittelt die pädagogische Fachkraft zusätzlich einen adäquaten Wortschatz, den das Kind später selbst benutzen kann. Die Emotionen können sich dabei auf reale oder fiktive Personen oder auch auf personalisierte Gegenstände (Autos, Spielzeugtiere etc.) beziehen. Die pädagogische Fachkraft regt das Kind zudem an, sich mit Emotionen und ihren Ursachen auseinanderzusetzen und ermöglicht dem Kind so, zunehmend seine eigene Gefühlswelt besser zu verstehen.

Die pädagogische Fachkraft reagiert auf die emotionale Ausdrucksweise aller Kinder feinfühlig. „Feinfühlig“ bedeutet, dass sie die Signale der Kinder wahrnimmt und über die Emotionen der Kinder sprechen kann, ohne dabei die Gefühle der beteiligten Personen zu bewerten, auch in Widerstandssituationen. So verbalisiert die pädagogische Fachkraft „Ich glaube, dass du dich darüber sehr ärgerst“ anstelle von „Jetzt ärgerst du dich schon wieder“. Sie reagiert entsprechend der Situation mit verschiedenen Strategien (z. B. regt sie Perspektivenwechsel bzw. Empathie an oder unterstützt das Selbstwertempfinden). Sie bezieht situationsadäquat und feinfühlig andere Kinder, die sich für das betreffende Kind interessieren, mit ein und regt einen emotionalen Perspektivenwechsel an. In Situationen, in denen der Schutz des Kindeswohls oder die Rechte der anderen Priorität haben, reagiert die pädagogische Fachkraft prompt, aber ebenso feinfühlig.

Beim Erlernen von Regulationsstrategien sind Kinder auf die Unterstützung und Begleitung durch Erwachsene angewiesen. Erwachsene können beispielsweise durch taktile und kinästhetische Beruhigungsstrategien, wie das Hochheben, Wippen, Umarmen oder leichtes Berühren des Kindes, durch verbale Beruhigungsstrategien oder das Vorschlagen von spielerischen Tätigkeiten die Emotionsregulation von Kindern unterstützen.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Verbalisieren von Emotionen	<i>Ich verbalisiere vielfältige Emotionen der Kinder.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich rege die Kinder zum Nachdenken über Ursachen von Emotionen an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachkraftreaktion	<i>Ich reagiere feinfühlig auf Emotionen der Kinder.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich rege die Kinder zur emotionalen Perspektivenübernahme an oder attribuiere selbstwertschützend.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Regulationsstrategien	<i>Ich unterstütze die Kinder darin, ihre Gefühle zu regulieren und biete ihnen Möglichkeiten zum Spannungsabbau (ich biete Nähe an, tröste), bis sie wieder leicht in den Alltag finden.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich beschreibe (auch jüngeren Kindern) parallel die angewandten oder möglichen Strategien zur Regulation.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Verbalisieren von Emotionen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Verbalisieren von Emotionen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Fachkraftreaktion** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Fachkraftreaktion** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Regulationsstrategien** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Regulationsstrategien** besonders wichtig und warum?

7. Partizipation ermöglichen

Zum Merkmal „Partizipation ermöglichen“ gehören fünf Items: *Zugänglichkeit und Vielfalt des Materials, Umfang der Wahlmöglichkeiten, Begleitung der Wahl, Beteiligung in Alltags- und Pflegesituationen und Ankündigung von Ereignissen.*

Kinder möchten sich aktiv in die Gestaltung ihres Tages einbringen und möglichst viele Entscheidungen über Dinge, die sie selbst betreffen, auch selbst fällen. Partizipation und Teilhabe müssen jedoch auch erlebt, erlernt und vor allem ermöglicht werden. Die pädagogische Fachkraft sorgt deshalb dafür, dass sich die Kinder in verschiedenen Situationen des pädagogischen Alltags, wie z. B. bei der Essenzubereitung, beim Aufräumen oder beim Wickeln/Toilettengang, sowie während pädagogischer Angebote und Übergangssituationen einbringen und beteiligen können. Sie tut dies, indem sie den Kindern zuhört, ihre Tätigkeiten beobachtet, sie bei ihrer selbstständigen Bewältigung des Alltags unterstützt und dabei auch ältere Kinder als Vorbilder mit einbezieht. Ggf. bereitet sie Situationen so vor, dass die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend eigenständig mitwirken können. Es kann vorkommen, dass Kinder die Tätigkeiten nur partiell übernehmen, beispielsweise beim Eindecken des Tisches nur die Teller auf die Tische stellen. Je nach Situation übernimmt die pädagogische Fachkraft die Beendigung der Tätigkeit oder schließt sie mit den Kindern gemeinsam ab. Sollten Kinder Unterstützung benötigen (verbal oder auch nonverbal), versichert sich die pädagogische Fachkraft, dass das Kind diese auch möchte und unterstützt erst nach Zustimmung durch das Kind.

Partizipation basiert immer auf Freiwilligkeit und setzt auf der Informationsebene voraus, dass pädagogische Fachkräfte ihre Handlungen und Entscheidungen den Kindern gegenüber transparent begründen.

Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag sowie in Spielsituationen setzt voraus, dass vielfältiges Material, in ausreichender Menge vorhanden ist und für die Kinder frei zugänglich aufbewahrt wird. Neben Spiel- und Gestaltungsmaterialien gehören dazu auch funktionstüchtige Alltagsgegenstände und Werkzeuge. Nicht nur die Möglichkeit einer Wahl, sondern auch die Begleitung bei der Entscheidung, z. B. beim Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Alternativen, ist wesentlicher Bestandteil einer partizipativen Lernumgebung für Kinder. Kinder erlernen auf diese Weise sowohl Autonomie als auch Selbstbestimmung.

Damit sich Kinder auf den bevorstehenden Alltag einstellen können, ist es bedeutend, dass die pädagogische Fachkraft wichtige Ereignisse mit den Kindern bespricht, beispielsweise wenn eine Kollegin oder ein Kollege ausfällt, ein Kind krank ist oder es ungewöhnliche Geräusche im Haus gibt. Ereignisse des Tages kündigt sie vorab an, ebenso teilt sie eigene Handlungen mit (z. B. teilt sie dem Kind, mit dem sie gerade in Interaktion ist, mit, dass sie zum Telefon geht, da sie gerade dafür verantwortlich ist, aber gleich wieder kommt).

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Zugänglichkeit und Vielfalt des Materials	<i>Vielfältige Materialien aus unterschiedlichen Bildungs- und Lebensbereichen sind den Kindern frei zugänglich.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Zusätzlich zu den vielfältigen Materialien sind für die Kinder verschiedene sachgerechte Alltags- und Werkgegenstände frei zugänglich.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umfang der Wahlmöglichkeiten	<i>Ich gewähre den Kindern im Alltag Wahlmöglichkeiten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>In Situationen, in denen es keine Wahl gibt, begründe ich die Einschränkungen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begleitung der Wahl	<i>Ich motiviere die Kinder, die vorgegebenen Tagesstrukturen einzuhalten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich frage die Kinder mehrfach nach ihren Ideen oder schlage ihnen Alternativen vor. Dabei warte ich stets die Entscheidung der Kinder ab.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich unterstütze die Entscheidungsfindung durch das wertschätzende Aufzeigen von Vor- bzw. Nachteilen der Wahloptionen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beteiligung in Alltags- und Pflegesituationen	<i>Ich Sorge dafür, dass die Kinder an Alltags- und Pflegesituationen mitwirken können. Wenn dies in bestimmten Situationen nicht möglich ist, begründe ich die Einschränkung.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ankündigung von Ereignissen	<i>Ich teile den Kindern Ereignisse und Handlungen situativ angemessen mit.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich begründe oder erkläre für Kinder relevante Ereignisse und Handlungen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Zugänglichkeit und Vielfalt des Materials** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Zugänglichkeit und Vielfalt des Materials** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Umfang der Wahlmöglichkeiten** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Umfang der Wahlmöglichkeiten** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Begleitung der Wahl** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Begleitung der Wahl** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Beteiligung in Alltags- und Pflegesituationen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Beteiligung in Alltags- und Pflegesituationen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Ankündigung von Ereignissen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Ankündigung von Ereignissen** besonders wichtig und warum?

8. Sinnliches Erkunden

Zum Merkmal „Sinnliches Erkunden“ gehören zwei Items: *sinnliche Erfahrung zulassen* und *sinnliche Erfahrung begleiten*.

Wenn Kinder in der frühen Kindheit sinnliche Erfahrungen machen, erweitern sie neben den Begrifflichkeiten auch Erfahrungen darüber, wie sich ihre Umwelt anfühlt, riecht und schmeckt und „begreifen“ sie damit zunehmend. Die pädagogische Fachkraft unterstützt diese Erfahrungen, in dem sie sinnliches Erkunden zulässt, keine unnötigen Einschränkungen vornimmt, wie z. B. das Erzeugen lauter Geräusche oder das Berühren ungefährlicher Dinge in der Natur zu verbieten. Eine wesentliche Voraussetzung für intensive sinnliche Erfahrungen ist es, den Kindern ausreichend Zeit dafür einzuräumen. Im Idealfall bedeutet das, dass das Kind die Aktivität von selbst abschließen kann, ohne dass ein Abbruch durch die pädagogische Fachkraft erfolgt. Während der Erkundungen bleibt die pädagogische Fachkraft im Hintergrund, außer die Kinder involvieren sie.

Sowohl die Außen- als auch die Innenraumgestaltung sollte es den Kindern ermöglichen, aus eigener Initiative vielfältige sinnliche Erfahrungen zu machen und verschiedene Handlungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Materialien und Situationen bieten.

Kleinstkindern, die nicht mobil sind, werden ungefährliche Materialien gereicht, die sie bedenkenlos erkunden, erschmecken, erriechen oder mit denen sie Geräusche erzeugen können.

Damit alle Kinder sinnliche Erfahrungen machen können, sollte ausreichend und vielfältiges Sinnesmaterial vorhanden sein (Geräusch-/Fühlmemory, Rohre und Kugelbahnen, Materialien mit unterschiedlichen Texturen, wie z. B. weiche Kuscheltiere, harte Bausteine sowie kombinierte Spielmaterialien wie Reissäckchen oder Fühlwände, Dosen zum Öffnen und Schließen usw.). Die sprachliche Begleitung der kindlichen Erfahrungen durch die pädagogische Fachkraft kann die Kinder dazu anregen, weitere Explorationsmöglichkeiten auszuprobieren (z. B. durch die Aufforderung, auf Dinge zu lauschen, an Dingen zu riechen). Zudem trägt sie dazu bei, die Erfahrungen mit Begriffen zu verbinden, z. B. durch Schildern eigener Sinneseindrücke oder durch das Aufstellen von Vergleichen, die an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Sinnliche Erfahrung zulassen	<i>Ich lasse vielfältige sinnliche Erkundungen zu.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>In der Regel lasse ich die Kinder so lange sinnlich explorieren, bis sie von sich aus die Situation verlassen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Wenn ich einzelne sinnliche Erfahrungen unterbinden muss, begründe ich dies und biete Alternativen an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sinnliche Erfahrung begleiten	<i>Ich begleite in vielfältigen Situationen die sinnlichen Erfahrungen eines Kindes verbal.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich achte darauf, dass meine sprachliche Begleitung das Tun der Kinder nicht stört.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Sinnliche Erfahrung zulassen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Sinnliche Erfahrung zulassen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Sinnliche Erfahrung begleiten** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Sinnliche Erfahrung begleiten** besonders wichtig und warum?

9. Impulse geben (verbal/nonverbal)

Zum Merkmal „Impulse geben“ gehören drei Items: *Aktivitätsunterbrechung*, *Entwicklungsangemessene Impulse* sowie *herausfordernde Aktivitäten*.

Zur Anregung und Erweiterung von Spielprozessen begleitet die pädagogische Fachkraft die Kinder bei deren Spiel, beobachtet sie und beteiligt sich ggf. am Spielgeschehen. So steigt sie beispielsweise in das kindliche Spiel ein, wenn die Kinder sie dazu einladen (z. B. wenn ein Kleinstkind ihr ein Spielzeug oder die Hand entgegenstreckt). Dabei bringt sie sich partnerschaftlich ein und stellt einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus und ein gemeinsam geteiltes Denken her („sustained shared thinking“). Zeigen Kinder über lange Zeit wiederkehrende, kurze Spielverläufe, kann die pädagogische Fachkraft das Spiel der Kinder erweitern, indem sie an das Vorhandene anknüpft und Gedanken anregt, indem sie Vermutungen anstellt oder direkt eigene Ideen einbringt. Auch durch das hinzufügen weiterer Materialien kann sie Spielverläufe ergänzen und erweitern.

Alternativ kann die pädagogische Fachkraft eigene Impulse setzen, indem sie selbst spielt und Kinder, die zu ihr kommen, in ihr Spiel integriert. Basierend auf ihren Beobachtungen setzt sie entwicklungsangemessene Handlungsimpulse, die in der Zone der nächsten Entwicklung liegen und die Kinder zwar in ihrer Selbstständigkeit herausfordern aber nicht überfordern. Die Kinder erleben sich so als handlungsfähig und kompetent. Ob ein Impuls herausfordernd ist, kann

am Handeln bzw. an der Reaktion der Kinder beobachtet werden: Wenn Kinder die Umsetzung ausprobieren und gegebenenfalls Begleitung bzw. Unterstützung durch die pädagogische Fachkraft (im Sinne eines „scaffoldings“) benötigen, letztendlich den Impuls aber erfolgreich bewältigen können, liegt dieser in der Zone der nächsten Entwicklung.

Um in ihre Aktivitäten eintauchen zu können, brauchen Kinder ausreichend Zeit. Die pädagogische Fachkraft respektiert das Spielgeschehen und unterbricht oder stört die Kinder nicht, beispielsweise durch abruptes gemeinsames Aufräumen. Sind mehrere pädagogische Fachkräfte anwesend, dann können Kinder, die in ihr Spiel vertieft sind, zum Beispiel im Innenraum bleiben, während andere in den Garten gehen. Wenn nötig, grenzt sie Bereiche, in denen Kinder einem intensiven Spiel nachgehen, vom Rest des Gruppenraumes ab, z. B. durch kleine Barrieren. Dies ist insbesondere dann von Nöten, wenn sehr unterschiedliche Spielformen in denselben Räumen stattfinden, beispielsweise, wenn einige Kinder ein Bauwerk bauen, ein zehntonatiges Kind hinzukrabbelt und die Klötze umstoßen möchte. In begründeten Fällen, die Gefahrensituationen bergen, darf bzw. muss die pädagogische Fachkraft kurzfristig in das Spiel der Kinder eingreifen bzw. es unterbrechen.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Aktivitätsunterbrechung	<i>Ich unterbreche die Kinder nur in begründeten Fällen in ihren Aktivitäten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich schütze intensives Spiel von Kindern vor störenden Einflüssen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungsangemessene Impulse	<i>Ich setze entwicklungsangemessene Impulse, die an den Interessen der Kinder anknüpfen und ihre Aktivitäten erweitern.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich bringe mich entwicklungsangemessen partnerschaftlich in die Aktivitäten von Kindern ein.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich bringe herausfordernde Impulse ein.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Herausfordernde Aktivitäten	<i>Ich lasse die Kinder herausfordernde Aktivitäten versuchen bzw. ermutige die Kinder, diese auszuprobieren.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich unterstütze die Kinder bei der Bewältigung herausfordernder Aktivitäten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Aktivitätsunterbrechung** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Aktivitätsunterbrechung** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Entwicklungsangemessene Impulse** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Entwicklungsangemessene Impulse** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Herausfordernde Aktivitäten** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Herausfordernde Aktivitäten** besonders wichtig und warum?

10a. Anregend kommunizieren – Sprachanlässe nutzen

Zum Merkmal „10a Anregend kommunizieren – Sprachanlässe nutzen“ gehören vier Items: *Sprachgelegenheit*, *spielerischer Spracheinsatz*, *Begriffseinsatz* sowie *Verbalisieren von Handlungen und Erfahrungen*.

Im pädagogischen Alltag bieten sich zahlreiche Sprachgelegenheiten, die für den Austausch mit den Kindern genutzt werden können, sowohl in Routinesituationen und Pflegetätigkeiten als auch in Spielaktivitäten. Dabei unterhält sich die pädagogische Fachkraft situationsadäquat mit den Kindern (d. h. ohne die Kinder durch ihre Sprachbeiträge in deren konzentriertem Tun zu unterbrechen). Sie festigt den Wortschatz der Kinder, in dem sie Begriffe wiederholt nutzt. Wenn sie neue Begriffe einführt, erläutert sie diese und verknüpft sie mit den bisherigen Erfahrungen des Kindes bzw. seiner Lebenswelt. Dazu kann sie z. B. Bezüge zu gut bekannten Begriffen herstellen, Gegenstände zur Veranschaulichung hinzuziehen oder Impulse zum Explorieren und sinnlichen Erkunden der neuen Begriffe geben.

Die pädagogische Fachkraft achtet auch darauf vielfältige Begriffe in verschiedenen Situationen des pädagogischen Alltags einzusetzen. Dazu zählen Begriffe für Gegenstände, deren Eigenschaften, Verwendung, Form, Farbe sowie Ober-/Unterkategorien von Materialien oder Lebewesen.

Die pädagogische Fachkraft verbalisiert in verschiedenen Situationen die Erfahrungen oder Handlungen der Kinder (parallel-talking), indem sie z. B. feststellt: „Anna versucht gerade ganz vorsichtig mit der Pipette Wasser auf den Ton zu tröpfeln.“ Sie versprachlicht auch ihre eigenen Erfahrungen oder Handlungen („self-talking“), z. B. sagt sie: „Ich forme jetzt eine Kugel. Die wird das Gesicht. Dann brauche ich noch ein Oval für den Körper.“

Zudem kann die pädagogische Fachkraft ihre Stimme bzw. ihre Sprache spielerisch einsetzen. Sprache spielerisch einzusetzen bedeutet, z. B. die Stimmlage, die Lautstärke, das Tempo oder die Melodie zu variieren oder bspw. Laute zu imitieren. So kann die Sprache beim Vorlesen eines Buches, beim (informellen) Singen oder beim Reimen mit Kindern spielerisch eingesetzt werden. Hierzu zählt auch, wenn die pädagogische Fachkraft eine andere (Erst-)Sprache spielerisch in den Alltag integriert.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Sprachgelegenheit	<i>Ich nutze Alltagssituationen als Sprachgelegenheiten. Dabei achte ich darauf, dass es das Tun der Kinder nicht stört.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich setze Sprache in verschiedenen Situationen im Tagesablauf spielerisch ein.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spielerischer Spracheinsatz	<i>Ich setze Sprache situationsadäquat spielerisch ein.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich verbalisiere Eigenschaften von Begriffen, verknüpfe sie mit bekannten Begriffen und/oder stelle einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder her.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begriffseinsatz	<i>Ich setze entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder Sprache auch symbolisch ein.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich verbalisiere häufig Erfahrungen und Handlungen der Kinder.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbalisieren von Handlungen und Erfahrungen	<i>Ich verbalisiere auch eigene Erfahrungen, wenn es das Tun der Kinder nicht stört.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Sprachgelegenheit** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Sprachgelegenheit** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Spielerischer Spracheinsatz** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Spielerischer Spracheinsatz** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Begriffseinsatz** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Begriffseinsatz** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Verbalisieren von Handlungen und Erfahrungen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Verbalisieren von Handlungen und Erfahrungen** besonders wichtig und warum?

10b. Anregend kommunizieren – sprachanregende Dialoge führen

Zum Merkmal „10b Anregend kommunizieren – sprachanregende Dialoge führen“ gehören drei Items: *Sprachbeiträge aufgreifen und erweitern, längere Dialoge führen* und *Fragestellungen*.

Dialoge können sowohl von Kindern als auch von pädagogischen Fachkräften initiiert werden und verstehen sich als wechselseitige Gespräche, an denen sowohl das Kind als auch die pädagogische Fachkraft aktiv beteiligt sind. Die pädagogische Fachkraft greift in pädagogischen Aktivitäten und im Spiel Sprachbeiträge der Kinder auf und erweitert diese, indem sie die Kinder entwicklungsangemessen dazu einlädt, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einzubringen oder über Eigenschaften, Ursachen oder Zusammenhänge nachzudenken. Neben der gesprochenen Sprache achtet sie auch auf nonverbale Beiträge, die Kinder durch (Zeige-)Gesten, Mimik oder Handlungen einbringen. Im Sinne eines Dialogs bringt sie sich auch selbst in ein Gespräch ein und erweitert die Erzählungen der Kinder durch eigene Ideen und Vermutungen, Beobachtungen sowie Erfahrungen und Wissen.

Im pädagogischen Alltag nimmt sich die pädagogische Fachkraft auch Zeit, um alters- und entwicklungsangemessen längere Gespräche (ab sechs Turns (Sprecher:inwechsel)) mit einem oder mehreren Kindern zu führen. Sie hört dem Kind oder den Kindern aufmerksam zu, hält Blickkontakt und signalisiert so ihr Interesse am Gesprächsthema. Sie lässt den Kindern Zeit, um eigene Gesprächsbeiträge zu formulieren, knüpft an den Interessen der Kinder an und bringt auch eigene Beiträge dialogisch ein,

Durch den Einsatz von sprachfördernden Fragen werden die Kinder angeregt, sprachliche Äußerungen zu formulieren und weiterführende Gedanken zu entwickeln. Je nach Sprach- und Entwicklungsstand können unterschiedliche Frageformate von der pädagogischen Fachkraft eingesetzt werden. Dazu gehören Entscheidungs-, Ergänzungs- und Alternativfragen. Dabei achtet sie darauf, dass keine Abfragesituationen entstehen. Die pädagogische Fachkraft stellt auch echte Fragen, auf die sie die Antwort selbst nicht kennt. Dadurch erfahren Kinder eine partizipative Beteiligung an Gesprächen und Entscheidungen (z. B. beim Philosophieren, Erfinden von Geschichten, Nachdenken über Phänomene und deren Ursachen).

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Sprachbeiträge aufgreifen und erweitern	<i>Ich nehme Beiträge der Kinder auf und erweitere diese, um die Kinder dadurch zum Nachdenken anzuregen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Längere Dialoge führen	<i>Ich führe mit den Kindern längere Gespräche, höre dem Kind aufmerksam zu, halte Blickkontakt und signalisiere Interesse am Gesprächsthema.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich führe mit den Kindern längere Gespräche, in denen ich an den Interessen der Kinder anknüpfe und eigene Beiträge einbringe.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fragestellungen	<i>Ich stelle Kindern anregende Fragen und lasse ihnen genügend Zeit, um zu antworten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich stelle echte Fragen und beteilige so die Kinder am Gespräch oder an Entscheidungen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Sprachbeiträge aufgreifen und erweitern** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Sprachbeiträge aufgreifen und erweitern** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Längere Dialoge führen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Längere Dialoge führen** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Fragestellungen** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Fragestellungen** besonders wichtig und warum?

10c. Anregend kommunizieren – Sprache modellieren

Zum Merkmal „10c Anregend kommunizieren – Sprache modellieren“ gehören drei Items: *korrekatives Feedback und Extension, Sprachvorbild und Expansion sowie Umformung.*

Kinder lernen Sprache durch Input und durch Rückmeldungen, die sie zu ihren sprachlichen Äußerungen erhalten. Unter Modellierungstechniken werden spracherwerbsförderliche Verhaltensweisen verstanden, die Kinder in ihren sprachlichen Äußerungen positiv verstärken und ihnen ein Sprachmodell bieten. Geben pädagogische Fachkraft kindliche Äußerungen in einer veränderten Form wieder, werden bestehende Sprachstrukturen gefestigt und neue eingeführt.

Bei fehlerhaften Äußerungen von Kindern wendet die pädagogische Fachkraft korrekatives Feedback an. D. h. die Kinder werden nicht direkt durch einen Hinweis korrigiert, sondern anhand eines Dialogs, in dem das Gesagte aufgegriffen und in korrekter Form wiedergegeben wird. Die indirekte Korrektur kann sich auf die Grammatik (z. B. „Ich habe gelügt“ über „Nein, wirklich, du hast gelogen?“), die Aussprache (z. B. „Da ist eine Schlange“ über „Ja, ich sehe es auch, da ist eine Schlange“) oder die Wortbedeutung (z. B. „Der Rollator pustet stark“ über „Ja, der Ventilator verteilt die Luft“) beziehen. Fehlerhafte Äußerungen der Kinder sollten nicht nur korrekt wiederholt, sondern auch inhaltlich erweitert werden (Extension). So kann z. B. die kindliche Äußerung „Ich hab ein Hahn gesehen“ weitergeführt werden durch die Aussage „Ja, wir haben doch auch schon einmal einen Hahn gesehen, der hatte schöne bunte Federn.“ Eine

korrekte Wiederholung mit inhaltlicher Erweiterung wirkt auf das Kind als positive Rückmeldung zu seinen sprachlichen Äußerungen und fördert dadurch auch die Sprechfreude.

Als sprachliches Vorbild ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft Sprache korrekt anwendet und überwiegend in vollständigen Sätzen mit den Kindern spricht. Je nach Sprachstand des Kindes setzt sie dabei auch komplexere Satzstrukturen ein (längere Sätze, Haupt- und Nebensatzstrukturen, mehrere verbundene Teilsätze). Ebenso verwendet sie die Modellierungstechnik Expansion. Diese besteht darin, unspezifische oder lückenhafte Aussagen des Kindes zu ergänzen, so dass die Aussagen verständlich werden.

Bei der Umformung wird eine Aussage des Kindes in einer veränderten Satzstruktur wiedergegeben, indem die pädagogische Fachkraft die Stellung der Satzteile verändert (z. B. „Die Katze sitzt auf dem Baum.“ – „Ja, auf dem Baum sitzt die Katze.“), Aussagen in Fragesätze umwandelt („Auf welchem Baum sitzt denn die Katze?“) oder Aktivsätze in Passivsätze umstellt (z. B. „Der Briefträger bringt den Brief.“ – „Ja, das habe ich auch gesehen, der Brief wurde vom Briefträger gebracht.“). Die Umformung unterscheidet sich von den anderen Modellierungstechniken darin, dass auch nicht fehlerhafte Äußerungen von Kindern vorangegangen sein können.

Item	Beschreibung	überhaupt nicht/nie	hin und wieder	häufig	(fast) immer
Korrektives Feedback und Extension	<i>Ich wende korrekatives Feedback an.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich erweitere die Aussagen des Kindes.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprachvorbild und Expansion	<i>Ich bin in der Regel ein korrektes sprachliches Vorbild und variiere die Komplexität der Sätze.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<i>Ich nutze die Sprachstrategie der Expansion.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umformung	<i>Ich forme in verschiedenen Situationen kindliche Äußerungen um und nutze dabei unterschiedliche Satzkonstruktionen.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Korrektives Feedback und Extension** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Korrektives Feedback und Extension** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Sprachvorbild und Expansion** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Sprachvorbild und Expansion** besonders wichtig und warum?

An welche Beispiele aus Ihrem pädagogischen Alltag haben Sie gedacht, während Sie die Einschätzung des Items **Umformung** vorgenommen haben?

Was ist Ihnen bei der Umsetzung des Items **Umformung** besonders wichtig und warum?

Quellenverzeichnis

- Barta, M., Libiseller, A., Hanisch, A., Lasson, A., Lassotta, R. & Walter-Laager, C. (2022). Selbsteinschätzung 2.0 der Interaktionsqualität in der Arbeit mit Kindern in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen basierend auf der Grazer Interaktionsskala für Kinder von null bis sechs Jahren (GraZIAS 0–6). Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.
- Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2015). Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung. Herder-Verlag.
- Brandes, H. (2018). Vygotskij's Konzept der „Zone der nächsten Entwicklung“ und dessen Bedeutung für aktuelle Diskurse in der Elementarpädagogik. In I. Schenker (Hrsg.), Didaktik in Kindertageseinrichtungen: eine systemisch-konstruktivistische Perspektive (S. 34–55). Beltz Juventa-Verlag.
- Pianta, R. (2017). Beobachtung und Weiterentwicklung der Fachkraft-Kind-Interaktion in der Frühpädagogik. In M. Wertfein, A. Wildgruber & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. Ruprecht-Verlag.
- Statistisches Bundesamt. (2023, September). Betreuungsquote von Kindern unter 6 Jahren nach Bundesländern [Tabelle]. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote.html>
- von der Beek, A. (2010). Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. Verlag das Netz.
- Wadepohl, H. & Mackowiak, K. (2016). Beziehungsgestaltung und deren Bedeutung für die Unterstützung von kindlichen Lernprozessen im Freispiel. Frühe Bildung 5(1), 22–30. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000241>
- Wadepohl, H., Mackowiak, K., Fröhlich-Gildhoff, K. & Weltzien, D. (Hrsg.). (2017). Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung. Springer Fachmedien.
- Walter-Laager, C., Barta, M., Flöter, M., Geißler, C., Bachner, C., Epping, D., Sonnleithner, T. & Pözl-Stefanec, E. (2022). Grazer Interaktionsskala für Kinder unter sechs Jahren (GraZIAS 0–6). Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kindern feststellen und weiterentwickeln – Messinstrument für Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (2. vollständig überarbeitete Aufl.). Graz: Universität Graz.

Zitiervorschlag

Walter-Laager, C., Hanisch, A., & Lasson, A. (2024). *Merkmale guter Interaktionsqualität. Reflexionsanregungen. Internationales Zentrum PEP, Universität Graz.*

Merkmale guter Interaktionsqualität – Reflexionsanregungen.

© 2024 by Internationales Zentrum PEP

Except where otherwise noted, this work is licensed under [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)



PEP – Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik
Universität Graz · pep.uni-graz.at